

Das Ministerium Doumergue.

Der Präsident der französischen Republik hat einen schweren Gang tun müssen, er hat einen Mann mit der Kabinetsbildung beauftragt, während alle Augenblicke die Gefahr einer unvorhergesehenen Wiedereingliederung droht; denn der neue Ministerpräsident Doumergue hat sich Mitarbeiter gewählt, von denen nur zwei in Versailles bei der Präsidentenwahl für Herrn Boissac gestimmt haben, während alle übrigen unter ihnen auch der Ministerpräsident, für Rams, den General Boissac, eingetreten sind.

Es ist also eine eigenartige Verammlung von Männern, in deren Hand das Schicksal Frankreichs augenblicklich liegt, eigenartig nicht nur wegen ihrer Stellung zum Staatsoberhaupt, sondern vor allem wegen ihrer Stellung zu der entscheidenden Frage, die die Gemüter in Frankreich gegenwärtig beschäftigt, zur Frage der dreijährigen Dienstzeit. Nach langen heftigen Kämpfen der Kammer stimmten drei der vier Minister, darunter der Finanzminister Galloux, gegen die dreijährige Dienstzeit und gegen die Milliardenanleihe für das Meer. Die andern waren für die Militärvorlage.

Es ist also kein Wunder, wenn man in Frankreich dem neuen Ministerium nur eine kurze Lebensdauer prophezeit. Sagen doch die neuen Männer vor allem eine sehr schlechte Presse, abgesehen von den radikalen Blättern, die natürlich ihre Parteigenossen nicht schließt machen werden. Der Herr Boissac näherte sichende Zensur, aber selbst dem Ministerium vor, es sei aus politischen und dritten Ranges zusammengefallen und werde im Ausland seines Ansehens an Ansehen wegen ausfallen. Doumergue tue Unrecht, die Zeitung des Ministeriums des Auswärtigen zu übernehmen, wenn er nicht versteht. Aus dem gleichen Grunde wird die Ernennung Roussins zum Kriegsminister kritisiert. Roussin hätte sich nicht über Nacht zum Reichserzherzog der Budgetkommission zum Kriegsminister ernannt.

Gründe genommen sind das Überbetonen, dem schließlich nur ja auch der auf dem Flugplatz ersehene Kriegsminister Vortrag sein Mann, vom Fach, sondern Biermann und hatte noch nicht einmal Berichte in der Kammer vorgelesen. Hat er nicht die Kriegsmacht der französischen Republik, auf das was heute jenseits der Bogen zu liegt, ist, gelangt in die Wege geleitet, hat er nicht im Süden Frankreichs unter den meutenden Regimenten die Disziplin zu weit mehr hergestellt, daß vertrieben die meisten Standale vertrieben wurden?

Freilich, eine herabsetzende Frage ist, ob der Senator Doumergue, der Ministerpräsident, der geistigste Mann für den verantwortungsvollen Posten des Ministers des Auswärtigen ist. Als er noch Mitglied der Kammer war, er hat bei der Beratung des russischen Handelsvertrages eine feigliche Rede gegen Ausland gehalten, die damals an der Arena fast verpöbelte. Was werden nun die Freunde in Petersburg sagen, daß dieser Mann, der den Namen eines Außenministers zu übernehmen will, die Ausübung der Freundschaft mit dem Kaiserreich nur gelten lassen wollte als Preis für Deutschland, daß gerade er Ministerpräsident wurde und daß er ausgerechnet sich selber das Äußere vorbestimmt?

Doumergue ist Deutschfeind! Das allein mag ihm hier und da in seinem Heimlande ein wenig Ansehen geben, und daß er viele Deutsche in sein Ministerium nahm, mag dieses Ansehen ein wenig erhalten; aber auf die Dauer wird er damit sein Ansehen nicht trüben können. Zwei Männer sind im Kabinett, mit denen zu rechnen sein wird: Galloux und Lebrun. Der erstere darf sich rühmen, neben Clemenceau sich den Namen des Ministerpräsidenten erworben zu haben; denn der König des Kabinetts war sein Herr. Der zweite, Galloux, hat, als er Ministerpräsident war, nie daraus ein Wohl gemacht, daß er Deutschfeind sei, vielmehr als ein Minister sich immer zurückgehalten hat.

Ebdich Lebrun. Er hat als Kolonialminister auch dem Kaiserlichen Kabinett angehört, und man hat wohl gerade ihn nicht entbehren mögen, weil er in kolonialen Dingen,

und besonders in den schwebenden Fragen, sehr auf Beschick weiß. Während der deutsch-französischen Marktorverhandlungen spielte er eine wichtige Rolle und hat damals eine Abtretung französischer Gebiete an Deutschland mitüberredet. — Vorläufig wird man natürlich verüben, über die Krise hinwegzukommen. Aber es kann keinen Zweifel unterliegen, daß Herr Doumergue sich nur als Platzhalse betrachtet, man ist sich nur nicht einig, als welcher Platzhalse. Einige nennen den Ministerpräsidenten einen Mann den früheren Ministerpräsidenten Clemenceau, der jetzt nicht „mitgemacht“ habe, weil er die innerpolitische Lage für unangenehm halte. Westmann.

Politische Rundschau.

Deutschland.
* Kaiser Wilhelm wird im Anstich an seinen Frühjahrsaufenthalt auf Rorau eine Mittelmeerreise unternehmen. Wohin sie führt und ob dabei auch Begegnungen mit anderen Monarchen stattfinden, steht noch nicht fest.

* Prinz Heinrich von Preußen, der Bruder des Kaisers, ist zu privatem Besuch in London eingetroffen.

* Die Rede des Reichskanzlers über die internationale Politik hat nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande, besonders in Frankreich und England, allgemeine Zustimmung gefunden. Man erkennt in der Rede die festlichen Charakter der Kaiserrede an und erklärt, daß Frankreich sich ferner bereit sei, ebenso wie Deutschland für den europäischen Frieden zu arbeiten. Man lacht die englischen Pressestimmen. — Was darf also behaupten, daß der Kanzler diesmal eine sehr gute Rede gehalten hat.

* Die Reichsregierung ist seit längerer Zeit mit den Vorbereitungen zu einer Abänderung des Nahrungsmittelgesetzes beschäftigt. Der Entschluß hierzu haben die zahlreichen widersprechenden Gutachten von Sachverständigen, auf die sich die Gerichte bei ihren Entscheidungen berufen. Von Kaiserlichen Gesundheitsräten ist nun begonnen worden, Entwürfe zu Festlegungen über einzelne Gruppen von Lebensmitteln zu veröffentlichen, um allen Beteiligten Gelegenheit zu geben, Stellung dazu zu nehmen. Es soll auf diese Weise erreicht werden, daß in den beteiligten Kreise vollkommene Klarheit darüber besteht, welche Wirkungen das Gesetz in Zukunft auf den Verkehr mit Nahrungsmitteln haben wird.

* Der preussische Landtag wird auf den 8. Januar einberufen werden.

* Die Stimmung in den Reichsländern ist immer noch sehr erregt. Es herrscht eine gewisse Unruhe, die parlamentarisch entschlossen, die Regierung einseitig das Budget abzulehnen, um auf diese Weise ihren Rücktritt zu erzwingen.

* In der Barockischen Abgeordnetenkammer wird eine Resolution über die Verhältnisse der Arbeiter in der Textilindustrie, die von der Regierung herabgesetzt wurde, in der ersten Kammer nicht verlesen. Die Regierung ist bereit, eine Reform der Kammer näherzutreten. Diese Erklärung wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen.

Italien.

* In vatikanischen Kreisen wird das Gerücht behauptet, daß eine Abstimmung zwischen dem Papst und der italienischen Regierung unmittelbar bevorstehe. Entspricht das Gerücht wirklich den Tatsachen, so wird diese Abstimmung natürlich auf die inneren politischen Verhältnisse Italiens nicht ohne große Wirkung bleiben; noch mehr aber würde eine Abstimmung der italienischen äußeren Politik im Orient bestehen. Denn es ist sicher, daß das mit der Kurie verbundene Italien das Protokoll über die kleinasiatischen Verhältnisse anstreben wird, das heute in den Händen Frankreichs eine starke politische Waffe bildet.

Holland.

* Die Regierung beabsichtigt, eine Vorlage

über die Aufnahme einer Anleihe einzubringen, um aus dem Ertrag die Baufolgen mehrerer großer Kreuze für Holland zu decken zu betreffen.

Schweden.

* Wie in unterstehenden Kreisen verläuft, beschäftigt die Regierung, dem Reichstage im Januar einen Gesetzentwurf vorzulegen, den der Wehrbeitrag, ähnlich den in Deutschland durchgeführten, vorliegt. Dieser Wehrbeitrag soll eine Wehrsteuer betragen, die von 5000 Kronen beträgt und während dreier Jahre erhoben werden soll. Diese Wehrsteuer soll im Rahmen eines großen Gelehrtenrats zu einer vollständigen Neuregelung der gesamten schwedischen Landesverteidigung einmündig werden und es heißt, daß das liberale Ministerium Staff die Gesetzentwürfe zu einer Kabinetsstrategie machen wird.

Rußland.

* Die rechtsstehenden Parteien der Reichsduma haben einen Gesetzentwurf eingebracht, nach dem die Juden in der Schicht der ersten russischen Klassen verboten werden soll.

Deutscher Reichstag.

(Oria-Beilage.) Berlin, 11. Dezember.

Am Dienstag wies die Tribüne im Reichstage frühzeitig starken Besuch auf, man erwartete anheimelnd erneute Auseinandersetzungen zwischen dem Kanzler und der Linken. Nach der Beantwortung einiger flehnerischen Fragen durch den Kanzler, wurde die Tribüne durch den Reichskanzler verlassen. Die Tribüne wurde von der Linken besetzt. Die Tribüne wurde von der Linken besetzt. Die Tribüne wurde von der Linken besetzt.

Der Reichskanzler ging dann auf das Interesse Deutschlands an der Vagdadabain ein, das wohl gemacht wurde. Der Kanzler schloß seine Rede mit der Bemerkung, daß er über Fragen der auswärtigen Politik nicht zu mitteln kann, wie er möchte. Über die Politik liege ja klar und offen zutage; unerleichte Aufrechterhaltung unserer Machtstellung und weitere Anstrengung im Gebiete der Weltwirtschaft und Weltkultur.

Der Reichskanzler sprach sich dann mit dem Reichskanzler aus, dann herabsetzt sein sollen, wenn sie irgend ihren Wohlstand verlegt haben. Das Saus beschäftigte sich dann mit dem Antrag Ballestrin, in Form eines Nachtragsentsatzes für die Beteiligung an der Weltwirtschaft. Gegen eine Nachtragsforderung für die deutsche Beteiligung wendet sich der Abg. Dr. Arentz (Reichsp.). Weltanschauungen hätten sich überlebt, nur Voraussetzungen seien herabgesetzt. Eine neue, wirtschaftliche Beteiligung des Reiches sei nicht angängig. Wer trotzdem ausstellen wolle, solle aber doch die Unterstützung der deutschen auswärtigen Beziehungen.

Der Reichskanzler sprach sich dann mit dem Reichskanzler aus, dann herabsetzt sein sollen, wenn sie irgend ihren Wohlstand verlegt haben. Das Saus beschäftigte sich dann mit dem Antrag Ballestrin, in Form eines Nachtragsentsatzes für die Beteiligung an der Weltwirtschaft. Gegen eine Nachtragsforderung für die deutsche Beteiligung wendet sich der Abg. Dr. Arentz (Reichsp.). Weltanschauungen hätten sich überlebt, nur Voraussetzungen seien herabgesetzt. Eine neue, wirtschaftliche Beteiligung des Reiches sei nicht angängig. Wer trotzdem ausstellen wolle, solle aber doch die Unterstützung der deutschen auswärtigen Beziehungen.

Der Reichskanzler sprach sich dann mit dem Reichskanzler aus, dann herabsetzt sein sollen, wenn sie irgend ihren Wohlstand verlegt haben. Das Saus beschäftigte sich dann mit dem Antrag Ballestrin, in Form eines Nachtragsentsatzes für die Beteiligung an der Weltwirtschaft. Gegen eine Nachtragsforderung für die deutsche Beteiligung wendet sich der Abg. Dr. Arentz (Reichsp.). Weltanschauungen hätten sich überlebt, nur Voraussetzungen seien herabgesetzt. Eine neue, wirtschaftliche Beteiligung des Reiches sei nicht angängig. Wer trotzdem ausstellen wolle, solle aber doch die Unterstützung der deutschen auswärtigen Beziehungen.

Der Liebe Not.

7) Roman von Kurt Bodeker.

Das Gespräch behagte Heinz durcheinand, er war froh, daß gerade andre Gäste kamen, der Kitchener, ein D. von Helliggen auf Lidow mit seiner zwei Söhnen, der eine stand in Potsdam bei den Küstern, der andre bei den Grenadiere in Sletzin. Mit denen plauderte Heinz.

Nach ein paar Gutsnachtbarren kamen, zuletzt der Kreisarzt, der noch einen Kranenbesuch hatte machen müssen.

Man legte sich zum Frühstück, jeder bekam ein reiches Frühstück mit Butterkaffee, dazu wurde Norwien getrunken. Die Damen hatten sich zurückgezogen, sie wollten erst um Jagddinner erscheinen. Derbe Witze wurden geübt, lautes Lachen war die Antwort. Die Sonne schien immer noch auf dem Nebel, wie eine große, rote Scheibe stand sie am Himmel.

Der Oberamtsrichter hatte seine Nade mehr. „Du aber frist auf zum frühlichen Jagen! Wenn uns Verzug nicht durch die Stoppeln kopfen sich, heißt es, daß nicht nötig, mit dem Nebel fertig zu werden.“ Wollen mal versuchen, ob der alte Herr ein Einsehen hat!“

Man lachte, schob geräuschvoll die Stühle zurück, wuschelte sich nochmals Weidmannschel und kni auf. Einmal wurde nach Werdung des Oberamtmanns eine Kette gebildet, die besten Schützen auf den Hügel, auf dem rechten der alte Löhrling, auf dem linken der Oberamts-

richter, vor der weit auseinandergesetzten Front suchten die Hunde in kurzen Galopp freudig und quer die Feder ab.

Und als der erste Schuss durch den Nebel brach, mit Freude begrüßt, trachte der erste Schuß, Löhrling hatte das erste Reh bühn untergeholt. Wald knatterte die Schüsse durch das noch immer dicke Nul.

„Gull“, rief auf einmal der Oberamtmann dem Oberamtsrichter bei, „Aufgepaßt dort — ein Fuchs!“

Ein Schuß, eine Verwundung, der alte Herr hatte gepöbel. Heinz, der neben ihm durch die Stoppeln krampte, rief das Gewehr an die Hand und schloß schnell dem Vater einen Schuß nach. Mit durchschossenen Hinterläufen blieb er sitzen, weil jagten die Hunde auf den Nebel, der sie rätselhaft empfang. Einen Augenblick ein wildes Durcheinander, eine tolle Verwirrung und schließlich brachte Selligs Diana ihm Herrn den Fuchs, nachdem sie ihn abgemergt.

„Ne, Diana, ich hab gepöbel, meine Mäher werden schwach“, er nahm der Hündin den Fuchs ab und gab ihn einem Jungen, die in größerer Zahl der Reite folgten.

Der Oberamtsrichter behielt sich, Petrus hatte ein Einsehen, und die Sonne wurde mit dem Nebel fertig und jagte ihn aus dem Bernsdorfer Wald hinaus. Der verliebte Heinz legte sich als gutes Omen aus. Bald jagte er sich, werden auch die Stoppeln in mein Glück befragen, die Sonne brach durch — die Sonne. Ganz ausgelassen wurde er, Schuß trachte auf Schuß, die Bernsdorfer Rebbühner hatten einen bösen Tag.

Am vier Uhr wurde die Jagd abgebrochen, die Strede festgelegt. 281 Hühner, 4 Fische, 1 Fuchs, den hatte der alte Löhrling untergeholt, und 3 Rebhühner. Jagdtag war der Oberamtsrichter mit 57 Rebbühnern, 2 Fischen und einem Rehbock.

Man hatte in großen Vogen gejagt, auf dem inneren Fuchs stand der alte Oberamtsrichter, der sich nicht mehr mit dem Oberamtsrichter hatte man den äußeren anerkannt, damit er sich, die Weine ordentlich in den Leib stampeln konnte, sonst schämte er, totzuzurück war der Altenkämmerer überhaupt nicht.

Im fünf Uhr fand das Jagddinner statt, die Damen der Jäger waren gekommen, der Oberamtsrichter sah rechts von der Saufrau als Jagdtag und brachte das Kaiserbock aus. Von Wildgabel war bei ihm nichts zu finden, er lachte, lachte — und argerte seine Rebbühner, aber man kannte ihn schon und nahm ihm nichts übel.

„Auf einmal rief er über die Tafel, als er Herrn von Helliggen gabnen sah: —

„Ja, ich kranke, schienen könnt ihr nicht, und müde, müde ihr auch von jeder kleinen Stoppeln!“

„Doch“, wurden ihm zur Antwort und biffige Bemerkungen, aber er lachte und meinte: „Recht euch aus, sonst schloß ihr noch möglich noch ein!“

„Im fünf Uhr fand das Jagddinner statt, die Damen der Jäger waren gekommen, der Oberamtsrichter sah rechts von der Saufrau als Jagdtag und brachte das Kaiserbock aus. Von Wildgabel war bei ihm nichts zu finden, er lachte, lachte — und argerte seine Rebbühner, aber man kannte ihn schon und nahm ihm nichts übel.“

Heinz, welches ihr Figur vortrefflich herodoch. Der tanzte auch mit ihr den ersten Wogler.

Als Heinz sie aufforderte zum Tanz, senkte sie den Blick und es erliefen ihm die Schlang, da fürchtete sie, nicht tanzen zu können, wie gelächelt kam sie sich vor, aber ging doch. Und wie es kam, mußte Heinz selbst nicht, er füllte ihr heißes Achesmore ins Ohr, und sie schloß die Augen und wollte sie nicht hören und wie sie klangen sie, — wie sie!

Doch wieder erachte ihre Energie, sie entfernte sich aus dem Spielzimmer, sie mußte in der Wirtschaft nach dem Rechten sehen. Heinz argen vor der Abend verstanden, der lustige Heinz wurde einblüh und vernachlässigte die Gäste seiner Eltern.

Man endlich aufbrach, war Mitternacht vorüber. Der Oberamtsrichter hatte „schändlich“ genommen, man bedankte sich bei ihm für „gnädige Strafe“.

Der lachte.

„Mit der Zeit werde ich euch das Staatspielen noch beibringen, Herrschaften!“

Klara verbat vor dem Abschiednehmen nicht zugehen. Als sie die letzten Worte entfern hatten, fragte der Oberamtmann unwillig:

„Wo steht denn das Möbel, die Klara?“

„Behauert in der Wirtschaft zu tun zu haben, Clara.“

„Zum Dank“, was ist das für eine Manier?“ polterte er los.

Heinz suchte die Wästel, ihm wurde das Zusammensein mit den Eltern ungemütlich.

„Gute Nacht, ich müde mich nie zerschlagen!“

Mögliche Unmöglichkeiten.

Berlin, im Dezember. Als kurz vor der grauenhaften Katastrophe der Titanic...

Sie ahnten wohl im höchsten Grade nicht, daß sie eines Tages Gelegenheit haben würden...

Sie ahnte wohl im höchsten Grade nicht, daß sie eines Tages Gelegenheit haben würden...

Die Post am nächsten Vormittage brachte einen Brief von Herrn Reuters Diener...

Von Nab und fern.

Gegen den Tango. Gleich dem Kaiser hat sich auch König Ludwig III. von Bayern gegen den Tango...

Er gab seinen Eltern einen Kuß und ging mit schmerzlichen Schritten die Treppe hinauf.

Und der Krat hatte darunter geschrieben: Untern alten Fremde geht es wieder leblich, direkte Gefahr liegt nicht mehr vor.

an das Offizierskorps heißt es, der König lähe es nicht gerne...

bertrieb Infanteriegeschäfte in einem deutsch-lotrungischen Dorf.



Die deutsche Militärmillion für die Türkei.

Die Mitglieder der deutschen Militärmillion für die Türkei, Generalantant Simon u. Sanders...

Das Regiment nach Weib, worauf die Schließung der Kasse...

Ein Drama in der Wüste. Auf der beim lurenbürgischen Dorfe Wilmis gelegenen Heinrichshöhe...

Dankl Reuter eine Stütze zu haben. In dessen jetzigem Zustande mußten ihm natürlich alle Erregungen ferngehalten werden...

Er gab seinen Eltern einen Kuß und ging mit schmerzlichen Schritten die Treppe hinauf.

hat, gab aus seinem Jagdgewehr zwei Schrotschüsse ab.

Beim Spiel verbrannt. Die sechsjährige Tochter des Gattlers Salmer in Frankfurt a. M.

Von einem Wasserertrink überfallen. Im Kolonnenlager Britoo im Bezirk Wiesberg (Kraim) wurden durch einen Wasserertrink elf Vergleute verfaßigt.

Straßenbahnunfall in Prag. In der belebtesten Gegend von Prag entgleiste ein Motorwagen der elektrischen Straßenbahn.

Die deutsche Militärmillion für die Türkei.



Die deutsche Militärmillion für die Türkei.

die Mitglieder der deutschen Militärmillion für die Türkei, Generalantant Simon u. Sanders...

bes Regimentes nach Weib, worauf die Schließung der Kasse...

Ein Drama in der Wüste. Auf der beim lurenbürgischen Dorfe Wilmis gelegenen Heinrichshöhe...

Dankl Reuter eine Stütze zu haben. In dessen jetzigem Zustande mußten ihm natürlich alle Erregungen ferngehalten werden...

Er gab seinen Eltern einen Kuß und ging mit schmerzlichen Schritten die Treppe hinauf.

Strande entfernt eingefroren. Da er gealacht habe, es werde dort den Winter über felleigen...

Volkswirtschaftliches.

Die Verwendung ausländischer Arbeiter. Gelegenlich der neuerlichen Debatte im Reichstage über die Arbeitslosenfrage wurde die Frage Verwendung ausländischer Arbeiter gerührt.

Gerichtshalle.

Vorurteil. Das Schörrichtergericht verurteilte die Obermüllmeisterin Spielmanns und Weiser wegen Verhinderung von Armenarbeiten...

Verhaftung. Die Reaktion des Wladibors Rudnik (Wende) aus Warschau...

Unschuld. Das Schörrichtergericht verurteilte den Fabrikarbeiter Carl Meißner wegen Raubmords...

Luftige Ecke.

Die Anerkennung. Der alte Buchhalter wird von dem Chef in ein freundliches Gespräch gezogen...

Trübe Ahnung. Die Mutter: Warum meint Du denn so sprachlich, Bill? - Bill, der eben mit seinem älteren Bruder geschied hat...

Der kleine Kapitalist. Der kleine Bob geht an den Schalter der Sparkasse...

Er gab seinen Eltern einen Kuß und ging mit schmerzlichen Schritten die Treppe hinauf.

Er gab seinen Eltern einen Kuß und ging mit schmerzlichen Schritten die Treppe hinauf.

Er gab seinen Eltern einen Kuß und ging mit schmerzlichen Schritten die Treppe hinauf.

Die größte Garantie

beim Backen Ihrer

Weihnachts-Stollen

haben Sie, wenn Sie dazu

- „Pratana“-Pflanzenbutter-Margarine -

verwenden. — Sie erhalten dann eine delikate, hochfein schmeckende Stolle, mit durchaus reinem Geschmack, auch hält sich das Gebäck wochenlang

„Pratana“ ist in Tausenden von Familien als

Ölbutter-Ersatz

eingeführt und kostet

pro $\frac{1}{1}$ Pfd. 90 Pf., pro $\frac{1}{2}$ Pfd. 45 Pf.

Erhältlich in allen durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen

Weihnachts-Schürzen

Wirtschaftsschürzen mit Träger
Std. M. 0,90, 1,—, 1,10, 1,25, 1,30 usw.
Kinderschürzen . . . Std. M. 0,50, 0,75, 0,80, 0,90, 1,— usw.
Tändelschürzen . . . Std. M. 0,40, 0,65, 0,80, 1,— usw.
Druckschürzen Knabenschürzen

Enorme Auswahl! Billigste Preise!

Ferner solange der Vorrat reicht:
Weißer Bettdamast Bezug M. 4,75
Bunter Bettflatin, 130 cm breit M. 75 Pf.
Halbleinene Bettlicher, 2 Mtr. lang Std. 2 M.
Unterjacken Std. M. 1,— und 1,10
Herrenschnitzer Std. M. 1,—, 1,25 und 1,50
Kinder-Trikots, kleine Größe Std. 25 Pf.
Frauen-Kapotten Std. 50 Pf.

Wilhelm Weydanz

Reinhold Strafow

Installations-Geschäft
empfiehlt

praktische Weihnachtsgeschenke
elektrischer Art

Elektrische Platten, Lampen, Kronen
Feuerzeuge, Taschenlampen und sämtl. Zubehör

Wilhelm Hamann, Kürschnermeister
Burgstraße 38 vis-à-vis dem Amtsgericht
empfiehlt neueste Modelle in

Belzwaren

Besonders gute Qualitäten in bester Verarbeitung
Umarbeitungen schnell, sauber und billig!

Cylinder- u. Klapphüte Velour- u. Filzhüte
Sport- und Winter-Mützen
Fitz- und Kamelhaar-Schuhe u. Pantoffeln
in allen Größen und Preislagen

Streng reell Billigste Preise

Otto Kluge

Spezialgeschäft für
Einleum, Wachs- u. Tapeten
Wittenberg (Bürger Halle)
Collegienstraße 81
(Nähe Holzmarkt)

empfiehlt als
Passende Weihnachtsgeschenke
in bekannt großer Auswahl und
guten Qualitäten

Linoleum

- Teppiche
- Läufer
- Vorlagen
- Stückware
zum Belegen ganzer Zimmer

Wachstuch

- Tischdecken
- Tischläufer
- Tablettdecken
- Wandschoner
- Leuchtschoner
- Küchenschürzen
- Frauen- und
- Kinderschürzen
- Lätzchen
- Markttaschen
- Collegnappen

Wachs- u. Lederuch vom Stück
in allen Breiten und Sorten

Cocos

- Abtreter
- Läufer
- Teppiche
Jute-Läufer

Ruppenrubetopeten meterweise
die neuesten Muster

Reim Einkauf von 3 M. an
einen praktisch n. Kalender gratis

Achtung!

Komme zum Weihnachtsmarkt
mit einem Kofen
Spiel-, Kurz- und
Wollwaren
und verkaufe dieselben zum allerbillig-
sten Preis Sommerlatte

Prima Mastgänse

empfiehlt Arthur Thamm,
Vergawitz, Telefon Amt Remberg 15
Auch ist täglich
frisches Gänseblut
zu haben.

Zu unserer Weihnachtsfeier

die Sonntag, den 14. Dezember, abends $\frac{1}{8}$ Uhr in
Saale des Hotels Zur Post stattfinden und sich aus Vorträgen, Solo-,
Chor- und Gemeindegelegenheiten, Ansprachen und Aufführungen zusamen-
setzen wird, laden wir hierdurch die Gemeinde freundlichst ein
Eintritt 25 Pf.

Der evangelische Jungfrauenverein

Der Cv. Jungfrauen-Verein Rotta

hält am Sonntag, den 14. Dezember, abends halb 8 Uhr in
Müllerischen Gasthause seine

Weihnachts-Feier

ab. Alle Einwohner der Pfarochie Rotta werden hierzu freudl. eingeladen.
Frau Pfarrer Reichardt.

Annenmarie

Die glückliche Geburt eines
Mädchens zeigen hochehrent an

Albert Mente u. Frau
Anna geb. Wunderlich

Möblers Kaiser-Kalender für das Jahr 1914

Richard Arnold - Buch- und Papierhandlung - Leipzigerstraße

Ein schönes Geschenk ist und bleibt eine

Handarbeit.

Sollte eine großes Lager in den modernsten Handarbeiten, in Dedern
Mitteln, Rissen usw. in fertig, angefangen und aufgegeben.

Küchengeräten in verschiedenen Mustern

Nelbert Schlüter, Wittenberg (B-zirk Halle)

Collegienstrasse 81

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich
alle Artikel zum Baden in hochfeinen, frischen Qualitäten
zu äußersten Preisen

Div. Jader	Corinthien	Citronat	Polmin
Rosinen	Mandeln	Zitronen	extra feine
Sultaninen	Mandelkerling	Mohn	Margarine

Schmelzmargarine (beste Ware zur Bäckerei)
Walnüsse Goleinüsse Baumlichte

Feiner: Pfannkuchen, Kugeln, Aprikosen, Preiselbeeren

Apfelsinen, Fruchtconserven i. Dosen, Spargel

Hildebrandts Schokoladen

Frühgeröstete Kaffees

in hervorragend gutem Geschmack
von 1,40 M. bis zu 2,20 M. per Pfd.
Hilde, Buntich, Arac, Rum, Cognac, Steinhäger, Aromatique, Boonekamp
Portwein, Somo, Malaga, Madeira, Sherry

Rotwein und Weisswein von 1,00 M. bis zu 2,50 M. per Flasche

August Suhn

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Wittenberg. — Fernsprecher Nr. 3.